

Handschriften / Autographen

**Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar
Kohlhoff, Daniel Zeglin; Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian
Friedrich Schwartz und Peter ...**

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter**

Tarangambadi, 05.07.1756-31.12.1756

Oktober 1756

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184425

gesöhnt, das Abendmahl. Diesen Mannen sah Gott
 schon in der Jugend vor und ihm sein Gantz ganz zu
 geben, höchlichst gerühmt. Allein mit zumeinander
 haben, was man alles. Jedoch, ist doch immer bei ihm
 eine Ursache gewesen, daß er Gott so sehr liebte. Weil
 dieser Mann aber gesöhnt, daß diese und jene fittlich
 z. f. Tugend, p. Eine Tugend sey, und die ihm so gar ein
 Studiosus Theologiae hat demonstrieren wollen, wie es so
 unglücklich, es auf manche leichtsinnige Weise gelassen,
 worin die Tugend Gottes auch eine lindliche Weise vor-
 gestellt: So ist es bei ihm, bei, zumeinander
 geworden, und hat gemerkt, Gott werde es nicht so
 genau nehmen, diesen und jenen Tugend wollen auf
 geliegt werden, wenn es aber doch nicht mit ihm, Man-
 del so sehr p. Weil ihm die Tugend Gottes so sehr an-
 heimeligen Tugend, was man, welche das Ansehen der
 Tugend ist: so könnte bei ihm die Tugend nicht anders
 bleiben, welche nicht in ihm, unglücklich, Tugend
 übertrug. Da er ihm dabei das Tugend Gottes nicht Platz
 geben wollte: So geschah es, daß bald er desertieren wol-
 te, er wieder angriffen, und ins Gefängnis kam. Da
 drückte ihm das gnädige Gott sein Handhaben an,
 so, daß ihm seine Tugend, langer, Angst wurde. In
 der Angst wird er zu Eifer und hat glückselig
 im Gebet und Umgebung, und wie sehr, so.

einig, dasz wir ihm zugetragener Anfang einer Anwen-
nung des Gutzens vorgegangen. Dieser Wille, dasz Gott
sachlich und natürlich angesehnen, so, dasz wir ihm bei
Tragung seiner Lasten zureichend Platz zu, da er selbst zu
der Zeit, da er noch in seinem Herrn Hand war, nicht
wusste, wie er sich gebarden sollte. Demnach ist als Ge-
fangener nach Europa, das aber sich dem Herrn sein
sein lassen zum besten nachsichgeben. Gott gebe
Hände und beuge sein Mund in ihm.

Samstagen

Anna.

Der 6^{te} Tag Anstehung der monatlichen Almosen
ging einer von uns die am vorigen, Freitag abgehandelt
in Materie von Tode, und ein Jesus das einzige Wort
sagender, mit dem Namen Anna, durch, und nachher
sie, sich täglich dazu einig zu überlassen, und in
dem letzten Jesu sich zu versetzen.

Der 7^{te} Tag

Eodem. Sollte man in dem Fortschreiten der Wohlthaten
leiden! abermal zu wenig christlicher Gebundenen, ein
Beispiel, dasz die Liebe durch die göttlichen Gnade noch
nicht gebüget worden, sind; indem selbige in einem
angenehmen, Zand begrieffen waren, als man zu ihm
kam, und sich dann durch gute Vorstellung und Beispiele,
so man gebrauchte, sagen lassen wollten. Andere Hände
und gesunde Christen, sehen die gegenwärtige Noth zureich-
end und zu sehr zu haben; aber zum Geseß des Him-
mel-Landes wollen sie sich nicht bringen lassen. Der

manen wollen abzugeben, und den Frieden, oder die gan-
ze Kaufmannschaft. Gerade den Kaufmann zu erlöblicher,
und sein edelstes Gut, alle zu ihm hingekommen, und
ihm denselben anzulegen. Das Vorbild und Merkmal, so
der Herr seinen, seinen, Jüngern, gegeben, wurde ansehn-
lich. Der Herr warf ihm alle Kraft stänke.

Kaufmann aus
dem Lande.

Ed. Augustin der Gefühls Martin unter andern, daß
ihm in Pöden & auf der Erde stehende Pöden ge-
fragt nach Königlichen vom König, worauf er ihm,
antwortet, daß ihm das nicht anginge, Gott habe ihm
begeben, nach dem Himmelreich zu streben, und das
Freiwillige zu erlöbigen, man müsse nicht gewalttha-
men seine Länder, einander, wobei er ihm, die
Königliche, Kinder, und die Erlösung eines Christen
gehe, und die Ordnung seines Geistes heilighaltig
zu werden, vorgelegt. Jani hat gesagt: Diese
und jene müssen doch mit Gewalt das Land ein.
Worauf Martin antwortet: ein König, nicht sag,
daß sie nach Gottes Gebot solches thun. Jani sa-
ber noch weiter gesagt: Ihn sein ausmüßig gute
Mutter, und sollen, sein desfalls auf nicht in den Him-
mel kommen. Und über diese Frage sind sie abgemüßig
worden. Ein paar Geister, von seinem Geistes, haben
ihm auf seinen Ermahnung antwortet, sein
Gott andern gar nicht, so müsse er sie auf seinen,

geyagt, yeltet, das alle die grozzen, Lafter in unferem Lande,
 und alle unsehr Ehrten, die solte geyagt werden in nicht
 gläubig. Der Gefühle hat geyagt: ist nicht anders, sie
 nicht: aber nach ihm, das beweist sich aus Gottes Wort,
 das wir uns geyagt haben. Derenhalben haben die römischen
 Ehrten geyagt: unser Eifer hat nicht glück die lange
 Weile; ist nicht die Maßzeit und beweist sich aus der
 feiligen Schrift. Der Gefühle hat ferner nicht nachgefragt,
 ob geyagt, von dem Ende, fies an unsehr, statt,
 und der wahren Gläubig an diesen, einigen Willen:
 welcher alle ansehnlichsam angeführt worden. Da
 der Gefühle wiederum bei einer feiligen, Eifer geyagt:
 die geyagt in Manarrei, und werden das römische
 Eiferthum geyagt: so hat unser Eifer nicht von der Eifer
 geyagt: von uns Manarrei: welcher nicht. Der Eifer
 liest nicht nicht wandelt. | Die Eiferkeit und Eifer nicht,
 werden, wie sie ansehnlich. Am 2ten: das einigen Mo-
 nate nach demselben ein großer Eiferthum geyagt, welcher
 in Manarrei das Eiferthum geyagt, und ein Eifer
 vom Eifer. Geyagt geachtet, davon Eiferthum ansehnlich.
 Man hat ferner nicht den selben Eiferthum Eiferthum
 Eiferthum geyagt, und die Eiferthum wollen eine Eiferthum in
 der Erde nach an dem Eiferthum, wie sie geyagt, ansehnlich haben,
 in welcher der Eiferthum Eiferthum vom Eiferthum geyagt.
 Eiferthum, wie sie ansehnlich ferner geyagt, werden.

Das Gefühls ist bei dem Begräbnis dieses Mannes ge-
wesen, und hat ihm, seinen Körper mit Augen gesehen. Als er
sich von dem göttlichen, ganz, Gewichte, nicht mehr, diese Be-
stellung gegeben, sind die Anwesenden, wollen, diesem, ge-
hen. Dinstag, und erst, er auf, das, das, Gewichte, im, dem, dem,
sein, Hände, hat, er, als, wenn, der, König, Luth, ge-
hen, lichte, und, gelinge, dem, Götzen, zum, Opfer, bringen,
lassen. In, diesem, Habsburg, steht, er, dem, dem, dem,
Gewichte, unter, der, Luth, so, gar, das, sie, sich, lichte, er,
nicht, Ort, zum, andern, zu, weichen, und, Luth, so, gar, unter,
sich, er, an, er, zu, werden. Vielleicht, bekannt, man,
sich, so, davon, nach, diese, Bestätigung.

Der 11te, Geyst, hat, ein, jünger, geistig, sich, Der, und, Begräb-
nis, so, von, ihm, bei, dem, Hain, Domingo, Lander, der, von, nicht, nicht, nicht,
mal, in, der, Luth, und, so, gar, die, Luth, in,
der, Mission, gelandt, und, hat, Luth, nicht, in, dem, er,
sie, nicht, nicht, nicht, mal, nicht, in, dem, er,
sie, sich, zu, ihm, gelandt, und, so, gar, nicht, in, dem,
hat. Endlich, da, der, Hain, sie, ab, mal, in, Luth, nicht,
und, nach, Arden, gezogen, hat, sie, sich, zu, ihm, Luth,
gehandelt, so, sie, in, der, Arden, lange, Luth, ge-
handelt, und, nicht, wie, wie, Luth, so, gar, nicht, in, dem.
Der, in, der, langen, ab, Luth, Luth, so, gar, sie,
nicht, ab, Luth, Luth, sie, in, Luth, Luth,
wie, ab, Luth, Luth, Luth, zu, Luth, in, dem.

sie nicht nur zu dieser Sam in solcher Befahrung, daß sie
 einige mal unterzungen einzugelassen, sondern betraf-
 ten auf Gottes Wort vornehmlich die Evidenz. Historie im
 Jahr 1514 zu Gänze, hatte auf allzeit einige Echriften
 aus der Heilbrunn, aus der dem Evidenz, der ist so
 wol der Tag als auch der Heilbrunn aus Gottes Wort
 vorlesen oder singen müssen, bei ihm. Ihn große Befah-
 rung hat die ist nicht zu, viel zu, doch wurde man
 an ihm, wenn man zu ihm kam, daß sie seinen brüder-
 lich mit Evidenz, Evidenz, und einigen, Evidenz, an-
 auf gehen, daß man mit ihm betete. Die Evidenz
 wurde wurde wurde Donnerstag über Jahr: 9, 27. Im
 Heilbrunn ist geschicht einmal zu, gefaltan.
 Daraus man der Tod und Evidenz folgende Ge-
 mit der Evidenz, betrafte.

Unterweisung
mit Evidenz.

Im 13^{ten} = 1514 war in einem farnischen bei
 Tilleiärke, daß die ein paar mal vorlesen Evidenz
 die und die Land zu ihm, farnischen, Evidenz, gegen-
 sich, sich einander zu, lassen. Da man ein, Evidenz, von der
 Evidenz und von dem Evidenz, Evidenz ein Wort zu, nicht
 ein Heilbrunn dem Heilbrunn zu, er möchte ein, das gefaltan
 lassen. Als man sie Evidenz fragte, warum sie un-
 willig waren, kam sie als beteten, über diese Frage for-
 bei gelassen, und fragte, daß sie gar nicht ungelal-
 ten, sie, sie wolte man, daß man vor dem Evidenz

mögte vergelten. Ueber diesen Acker kam ein starker Regen, und sie bat, daß man in ihrer Güte abstrahire mögte, da sie nach dem Gesetz und Evangelio manchmal einander, ihren Acker zu arbeitsen, so daß man ihnen die Frucht Gottes auf aus dem Thronen der Pföpfung vorzustellen könnte. Einer sagte, wenn wir auf hören, so müßten wir unsere Schuld bezahlen. Man sollte ihnen die Frucht Gottes götzendienstes: da sie sich Gottesdienstes, die manchmal auf bösen götzendienst gebraucht werden: und das ist die Schuld, und flüchte sie auf das ewige Leben. Einer sagte: wenn unsere Schuld bezahlt wird, so müssen wir, wir leben, gering. Man hat sie nicht so schnell zu bezahlen.

Am 10^{ten} ging einer noch in die Porciäre hinein. Uebervandlung mit Lenden.
 Von einem Heide, lange suchte man ein Gespräch mit einem Heide. Man hatte sie da, was sie, Gott, der Himmel und Erde, angefaßt, anzubeten, und also den götzendienst zu lassen. Ein Heide sagte, die Figuren von den Götzen sind nur ein Glaube: Wie bat, auf den was sie, Gott an. Man antwortete; die Figuren haben keine Befähigung mit Gott, die Glaube ist ihnen nicht anständig. Himmel und Erde sagt ihnen nicht, und ist nicht zu gering von einem Heide, wie sollte es sein ein Heide? Ihr Heide dem Gespräch mußte er an als dem Pföpfung. Ihr sagt auf einen

Nutzen davon, ist verlangt, daß wir seine Erlösung Gottes,
 auf uns das Gesetz darüberschreiben lassen. Eine andere
 Frau die dabei stand, sagte: sind denn alle Christen, die zu
 der Erlösung kommen, sind sie glücklich, wenn sie gesungen
 oder gesungen werden. Man antwortete: nicht alle
 sind Christen, die so fröhlich sind. Man die Erlösung Gottes hat
 Erlösung der Erlösung ein Gesetz Gottes. Dem indessen
 gib dir Gott und bete zu ihm, probiere ob auch einer
 Monat, so wiegt du ob verfahren, daß dein Gesetz nicht
 geändert werden. Die Frau sprach: können denn die
 Christen durch die christliche Religion dem Gott nützlich
 sein? Man antwortete: einen bösen, gefährlichen und in die
 Hölle zu schicken, Gott können sie nützlich sein. Die
 sagte: nun die glücklichen Christen werden glücklich, die bösen
 werden, und so werden auch unter und diejenigen die
 nicht leben, glücklich, die andere werden. Man antwortete:
 der Götzenkult ist Gott zu wider, dabei kann man nicht
 nicht sein, sondern Kinder. Wenn wir es nicht ein
 Mittel, wie die Kinder können getilgt werden. Den durch
 Laster wird sie nicht getilgt. Das meiste Gesetz abgezogen
 und eine, wie ein Kind können getilgt werden.
 Die Frau wurde ihm das Wort der Erlösung, so der
 Frau Jesus selbst ausgesprochen, nach dem Glauben
 an ihn den Mittel zu gewinnen, Gott und Menschen, nicht
 begünstigten Erlösung ihm anzunehmen. Eine andere

Fransen sagte: was ist so. Man sagte: wir in un-
serem Lande auf nochmal das Gindunfün im Disingen
gegangen, und wir haben die Maltfäter in Europa zu
uns gesagt: geset das und predigt den Malabaren, das
Wort Gottes. Wir waren auf Gindun, Gott hat uns aber
verlassen. Man auf uns unter 1000 Malabaren, einer
abnimmt und selig wird, so ist es nach groß. Man
sagt wir sind tot, aber auf, und wolt, daß ich mit ihm
selig werde. Und ich wolt es nun von uns selber?

Eod. Vor einigen Tagen, befristete der Lampfänger Diogo, der Lampen-
daß er das 3^{te} = huj: eine kleine Tourney Tennilekudi Ligut Diogo
angefangen. Und er sagte, daß er in Wopanscheri und Lurist.
Kaweripadatanam für und wieder mit Gindun, und auf
mit einer Geistern kirubeiā und Tilleiārhi gewirkt.
Der Abende hat er in Manikrāmatfchēri eine Lady
da mit der Geistern, gefaltet. Den 4^{ten} = hat er ihm
über 1 Timothy: 2, 5. Es ist ein Gott, einen Vortrag
gefaltet, und auf seinem nach Tennilekudi gegangen,
also er mit einigen Geistern besprochen gewirkt. Den
5^{ten} = hat er einen säyellu Geistern. Jac: 1, 22. Wird nicht
Gott allein und Gindun gelogen, und ein Ding gemacht.
Gindun hat er in der Dilingund, Döngun, Tiru-
wally die Geistern befristet, für verachtet, und auf Gindun
den das Wort Gottes verheißt. Den 6^{ten} = hat er
er in Manikrāmatfchēri für, Fransen eine zu.

beruhtung zum heiligen Abendmahl, ^{was das} ~~da~~ ihm, auf nach
 vorlungesender Briefe riefte, und nachdem er noch gleich-
 zahn Christus eine Forderung über Joh. 4, 24. Gott ist ein
Geist, gefaltete, und sich ihm gutachtete, nicht nur ein-
 der auf den Grund, weil man auf dort einen Auf-
 gangen der Christus zum Geist nicht gewandt, und
 alles in großer Freude gewesen ist.

Luccaführung
Geist.

Eod. wurde nicht nur in Pattenburg mit einem
 Jüngling, Geist. Da wurde, aber vom Glauben. Man zeigte
 da ihm, wie ich Geist in der Welt war, und wie dafür
 anfallen ihm Worte und Handlungen, das zu zeigen.
 Darauf fragte man ihn, ob er nicht die Möglichkeit wisse,
 einen Geist zu haben. Ja. Man fragte ferner: ob er nicht in
 dem Geistesstadium zu liegen würde, Pater? Weil sie nicht
 geantwortet, zeigte man ihm die Unmöglichkeit dessen,
 und fragte, was man ihm, ganz sicher, wissen. Da
 man an einen andern Ort einen Mann, seinen
 ein Wort über ihn, viele Tage, nicht zu finden.

Ungeheuer

Eodem. Ging, zu einem von uns durch Porciara nach
 Hschitaci. Auf dem Wege. Man ist in Porciara trug
 man zwei angesehene Linien an. Als man
 sie fragte: wie lange sie das an sie gegangen, Auf
 zum Anse Gottes in der Welt zu sein, antwor-
 teten sie, daß sie durch unsere Gesandtschaft nicht
 zu sein. Wie sollte es, wenn das nicht die zeitliche und

wenig Unpfligkeit des Gedenkens war. Sie aber
 sagten, daß Gott Ursache des Guten und Bösen sey.
 Hiernachthaten sie, daß es Gotteslästerlich sey,
 Gott zur Ursache des Bösen zu machen. Sie sahen, daß
 es nicht, sondern durch seine Güte und zu Gottes zu bekeh-
 ren, und zu seiner Güte das was dem Guten lob zu machen.
 In dem Gedenken von Hekiladi trafen wir uns in
 einer christlichen Kirche an, die wir einstweilen besuchten,
 und das auch in der Stadt. Hier war uns befohlen in
 Porciäre eine christliche Familie. Nachdem man solche
 Anordnungen gemacht, so wurden wir, gleichmässig auf den
 Geist des Esais, und so auch, daß Hekt von der An-
 leitung des Gedenkens, und Befahrung zu dem be-
 reitigen, Gott und Glauben an Jesus, den Erlöser
 der Welt mit Willigkeit an: wir man aber auch
 ihre Willens-Erklärung drang, so daß sie sich
 darauf nicht weiter einlassen, als daß sie sagten:
 was ich gesagt ist die Wahrheit. Darauf ging
 nach dem Gedenken von Hekiladi, und fand
 offtmals einen Gedenken, Gedenken mit einem
 Gedenken zu machen. Man sollte ihn Gott in seiner
 Gerechtigkeit, so auch nach der in Esais anzu-
 sehen. Man sollte ihn, daß er, sich bald mit
 Gott durch Esais anzuheben zu lassen, und be-
 legen dabei daß auch in diesem Dasein niemand

unserem Litter, Platz gab, wolte, wolte sich Lutzten vor
aus missbilligte. Allein da man in ihm sahe, daß
er das anlangte, wüßte, war er ganz glückselig da-
bei. Man erzählte ihm daher, daß er an jenem
Tag sein Lebensende feier würde. Bald darauf
kam, einige Freunde, aus Kardinale die aber in Gabe-
den, Moser, und Moser, ihre Anwesenheit des göttlichen
Gnaden. Auch deutlich an der Tag lagte, so, daß
man kann also in Moser, ein paar Moser
ihm, nützten, Lutzten.

Tagebuch.

Den 18^{ten} ging immer von uns durch die Allee, also
insipai aus glückselig, Lutzten, und sagte, er würde
gestern in der Kirche gewesen, und hätte dort ein
Ereignis zu sehen; man erwartete ihn, auch die
Gangstafel zu sehen, und allein ihm selig zu werden,
selbst, Lutzten zu sehen. Lutzten, so man, daß
er ein Bild in der Gasse Lutzten, sollte. Ein
Lutzten bei der Compagnie, Lutzten, in seinem
Palanquin, ging aber aus, und ging die ganze Allee
durch zu sehen mit, da man ihm die Tasse von dem
Sipai zugestalt, und sagte, wenn er also ein Compagnie
Lutzten über so Lutzten, und ein Ereignis zu ^{sehen} ~~sehen~~
langte, würde, vieles große und kleine sein, seine
Lutzten nachfolgen. Er meinte, daß alle Lutzten
Lutzten Gottes würde. Man erinnerte: ein Lutzten

nicht die Gott verläßt, und an Jesum glaubt, p. Konst
sagte er: die Tumbler haben nicht Verstand, die sind dumm,
man sagte ihm aber, seine Rede ist sehr schön und
und über allen, und das ist das Beste, was er uns
sagt.

Eod. Erzählte uns auch von einem andern christlichen

Freiwilligen.

Widerstand Kofapaleiam: da man sich weigerte,
Umstände, wie es erlaubte, sagte er; ich bitte
zu Gott: Es sei sein auf die Erde. Man
sagte zu ihm auch, ein sehr schöner Glaube an den
Gott, Jesum, als wenn man Gott auf der Erde
sehen könnte zu sehen, und er. Es ist aber, wie
Widerstand man zu, das bald aus dem Grunde
sein auszugehen. Die sagte: Gott ist meine Hilfe.
Man antwortete ihm, daß er in der Erde, Jesum, sein
und Manse, als Kinder seine Hilfe zu, und das
er sich selbst zu lassen p. Die sagte, man möge ihn noch
einen Monat warten, so will er sich sehr freuen, gab
also wieder aufzusuchen nach als vorher, indem er
bisher, das selbste, zu wiederholen sollte: die
Kraft der Tumbler mochte er jetzt nicht annehmen.
Seine andere Kinder sagt in der Erde und für alle mit
an, und sagte auch, wo der die alte seine Unterwelt
gibt, und, wenn er eine Ernte würde, wenn
man ihn antwortete, daß wenn er Gott noch weiter
gesehen würde, er ja aber, so viel und noch mehr

ausgesprochen wurde, als er gestand, daß sie noch immer feindlich waren.
In der That ging man nicht zu dem frommen Gefährten
Mutternacken, und hielt ihn insonderheit so, daß man
ihn täglich als zum Tode finstergewissenden Mitschä-
fer zu dem Glor. Jesu halten mußten, wenn wie sehr
man es wollte, p. Er sollte ansehnlich zu ihm bekeh-
rte ab. Endlich sprach er, nach dem eigentlichen Sinne,
wenn der Glor. Jesu am Kreuz gesagt: mein Gott,
mein Gott, warum hast du mich verlassen? Da Gott ja
allgütig ist? Man sprach ihm, nach dem dabin gedacht?
Er sagte, daß er dabin gedacht, daß sagte: daß ihm der
Hater nicht Gerechtigkeit geliebt. Man wollte nicht von
der Abweichung des evangelischen Jesu, der Gerechtigkeit
des Eides des Haters im Tode. Endlich, der Glor., und
daß ihm der Hater auf demal insonderheit mit
seinem Jone nach geringe gewesen p. Man betete
mit ihm zuletzt.

Lebte aus
Karastalam.

End. Aus dem Leben des Ignaz, Gefährten in Karastalam
wurde, wie folgendes an: Er hat Heil an den
Gemeinen, Heil an den Tugendlichen, gearbeitet, auf
mit Frieden, für und wieder gearbeitet. Von einem Heiligen,
Kamrad Petrus, meldet er, daß er zu seinem Ende
nicht viel gearbeitet habe. Da er ihm gesprach: an
was hältst du dich? hat er geantwortet: mich
an Jesum. Frage: warum? Antwort: er hat für mich

galitten, sein Blut ausgegossen, und ist gleich dem gestorbenen.
 Fr: was hat er die verlassen? Antw: Himmel und alle selige
 Zeit. Da er eine andere lässliche Strafe geliebt:

In unsern Namen bist du getauft, antwortet sie: in
 dem Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes.

Fr: was hast du gleich einem, dem mit ihm gemeint? Antw:
 ich habe Gott den Vater als Vater angenommen, den Sohn,
 Jesus Christus als Sohn, und den heiligen Geist ge-
 liebt, in meinem Herzen zu wohnen. Ein beschämter
 Mann aus Arulaj, hat in der letzten Woche noch
 sehr zügellos gelebt, und ist darauf plötzlich
 gestorben. Von dem Augenblicke, da er gestorben, zum
 Jenseits hat er nicht mehr etwas erfahren können. Er wird
 davon nichts erfahren noch finden. Nichts davon.

Am 19^{ten} nachts um 11 Uhr ist auf dem Unterstand
 Markt in Porciäre mit der Hallen-Katholik, die mit Friede
 von der Hallen-Katholik zu verstehen an-
 gaben, diesem an manchen Orten, gemacht wird:
 man hat sie, dankbar gegen Gott zu sagen, und nicht
 den messiasmus und himmel, Gottes, die Herr,
 die Gott allein zu dem, zu geben. Ein alt Weib
 konnte mit zu, machte einige unglückliche fragen,
 und auf die Antwort so ist es nicht mehr, sagte
 sie, ich werde noch zu viel können. An einem andern
 Ort in der Kirche ging man nach an mit einem

einzeln fassen zu haben, davon kann man sehr zu
 demuten auf ein künftigen dieses Ortes sein. Auch
 die Frage, was es das Land, das Sie so das Götzen
 anfangen das ist ein sehr nicht folgen, denn, Sie hätten
 genau einen, Mund, Bitter, aber nicht spannen p. Antwor-
 te, davon ist unser Unwissenheit Schuld, man lobte
 Ihnen so einseitige Antwort, und das ist, und die übr-
 ige die unsere Lebentum Gottes zu sein, und zu bitten.
 Es ist nun mir guädig, und gib mir Danksamkeit zu
 sein. Endlich flüchte man Sie auch Christen, die von
 allen Bünden, unser, guttun zu werden, weil solches nicht
 ist ein Götzen, ganzes, denn, welches Sie so ansehe, und
 gut zu sein. Von dem flüchtigen, bekannt, gar-
 hen im Lande, welches auf dem diesem künftigen bys-
 tige werden, mit dem Gesetz, das der Geist in
 Tarschauer ganz werden, Natur, den König ge-
 dat, und einen Abzusehen an diesem künftigen, was
 glasse zuhört, was man Galgenstein, einige,
 die ein für mitgehen, den ungeligen Zustand dieses
 Ansees so viel im künftigen, als im geistlichen zu ge-
 gen. Dort wird oben auf dem Unglück auf man-
 schen Art zuflut, einige sagen, den König sehr
 furcht, andere sagen, einige künftigen, künftigen, ge-
 hen, um der künftigen ein Opfer zu bringen, damit
 es einen Befehl so an einen Ort voll gebracht, sein

bedauern, Lere. Jesu Christ ist die unsre große und
 gesinnigste das Leben der Menschen, welche Gott
 einbüßten, als sie gekreuzigt, gekreuzigt sind.

Im 20^{ten} = Was wurde in Porciara in der Menschen Lernung an
 Waise. Man setzte sich vor einem Menschen, Hans Gruber.
 ein, also siehst du gleiche Menschen anstehen.
 Man sprach mir Jesu Christ mit dem einen, an dem das was
 von einem und lebendigen Gott, der Himmel und Erde, was
 geschehen, und sagte: Dieser Gott hat uns und uns geschehen,
 der uns ist ist nicht, und anders. Der Mensch ant-
 wortete: ja, nicht Gott, und ich nicht, wie ich bin,
 und so gab es nicht alles anders zu. Man sprach ihm,
 ob er das nicht nicht nicht nicht nicht nicht nicht nicht nicht
 Mensch, Gruber, welche die ich nicht, Hans, Hans, Hans,
 antwortete. Er antwortete: ja. Man sprach weiter:
 nicht aber nicht, was man zu Gott im Himmel kommen
 will, die nicht gutilgt werden. Er antwortete: ja,
 mit der nicht man nicht zu Gott kommen. Man
 sprach weiter: nicht wie nicht nicht nicht nicht nicht nicht nicht
 gutilgt werden. Er antwortete: das nicht, wie nicht.
 Die nicht stellte man ihm das Lösung. Man nicht nicht
 Christen vor. Er antwortete nicht, sondern, nicht
 und nicht an. Man hat ihm nicht nicht nicht nicht nicht nicht
 nicht, nicht von Gruber zu Gott zu werden, und
 allem Götzenbild abzugeben.

Andrianen Epistola
und ihres Kindes.

Eod: Da rührte sich uns nach Wölpelheim ging, unsern
 Epistola, daselbst zu besuchen, ließ uns Landa Epistola
 durch ihren Mann sagen, das man zu dem besuch, möchte.
 Da sahen wir das Kinder, und das, sobald man ihn aus
 Gottes Wort zuhört, anlang, riefte sie zu, es war
 das ihre Bismarck, auch, sie hatte sie auch die Lina,
 und setzte in solches Kellung gar ansehnlich und
 mit vielen Längung dem Worte zu, so ist von dem
 Längung und gläubiger Anfangen an Jesu gesagt
 wurde. Da sagte, das sie Tag und Nacht ihre Längung
 den Herrn Jesu hatte; da sie sonst eine große Kin-
 derin war. Da frän im Hause hat man, auch sie
 zu zurecht, und bestrafte sie wegen der an ihr
 mancher, Längung, und in der Längung. Der Längung
 man zu der, in dem 10ten Sept. gemeldet, Längung,
 man. Man fand sie in einem stillen, und frohlich,
 Längung, auch Jesu, und Längung Längung an dem
 selber, so mochte mit ihr zum Leben oder Tod gehen. Auf
 die Frage, ob sie als eine große Kinderin eine Längung
 Längung zu Jesu an dem Orte der Längung zu Längung, hat
 sie zu Längung Längung Längung; sagte aber Längung: Der Herr
 Jesu wird mir meine Kinder, ergeben, und als die zu
 sie Längung. Man warnte sie zum Längung Längung Längung
 und Längung zu Gott, das sie ihn im Jesu will, alle ihre
 Kinder, ergeben, und belafte sie Längung von

Perumalnaicker hat ja alles ganz schön und der Himmel mag
 ganz schön, das wissen wir wieder ganz wohl. Mir frag-
 ten gläubig: was ist das andere denn, als von unsern
 Vätern; darüber wir Gott unglücklich worden. Ein glück-
 licher und was ist ein Gott unglücklicher? Mir erinnerten
 glückselig sind, ob sie nicht unter Dämonen und Dämonen
 steht ganz nicht anzusehen. Sie sagten: das ist wahr und
 das ist es uns auf so nachteilig gegangen. Mir: und das
 will noch niemand, wir zum Heilwerden bringen und zum
 Umbau zu Gott bringen lassen. Sie: was denkt
 daran als ich. Einmal unter uns dan daran gedunkelt;
 ich habe nicht nur eine sehr schöne Besichtigung, sondern
 bedeutet auch noch bei manchen Gelegenheiten, Gottesdien-
 st. Mir: wir wissen von einem Heil: Einbildung, sondern
 lassen uns an dem Feld, welches uns unser König gibt
 zeigen. Sie: habe ich nicht bei Eifer und Gottesdien-
 st: Einbildung? Mir: nein. Sie: wird ich nicht bei
 der Dämonen, Genuß und Lust? Mir: nein, die bei
 der Genuß und Lust, bedürftig, wir im einen Genuß
 nicht. Mir aber erkennen, dieselbe im nicht darinnen,
 der Tag des Heils anstehenden zu sehen, und sind ei-
 gentlich nicht der Dämonen, sondern der Dämonen
 Feinde. Einmal bestätigte dies. Mir haben, sagen:
 wir sehen nicht ab und, was ist die ich auf der Dämonen
 der Feinde, nicht, und mit uns anstehenden und wir

zuerst die Masszeit des wahren, Gesetzes nicht kennen, also auf
 den andern, veränderlichen, wachet. Monarch einer, eine andere Ma-
 tierie anzuwenden, wolte und sagte. O! laßt dessein gut Wort
 glänzen und beginn Jener, Gouverneur ein, das es das, ammen-
 ten, die beginn letzten, singball der fünfte Hand und Kopf
 anzuwenden, ^{nun beginn} damit zu werden anderen, Längen. Dies vorwiegend:
 es ist noch jetzt seine Folgen zu sein: ansonsten man
 es am besten, das es ein jeder die Hand. Diese recht bezeugen,
 und nach dem Auser Gottes Traute, so sein, so es andere
 Gottes Willen ist, auf das gleiche, liebliche Kostüm ist in
 dem Zugballen. Einmal sagte: das ist noch was, aber
 wir müssen, das auf an-lassen, und mit unsern Familien, in-
 der Längen. Ein anderer wolte diese Rede erklären,
 und sagte, das es dieses sagt ist in der natürlichen, Ursache
 mit Blut und dem nach dem Mannen-Lande gezogen
 gewesen und war Linder, recht wieder gekommen: unser
 Familien aber ist noch dort. Dies wiederholte, das einige
 und bezeugten, ein das die sonnenfeste Sonne eines Ma-
 zes, gegen unsere zu Anweisung mit Gott zugelangen.
 Einmal sagte: dabei aber war, wie in der Phalt-Längen, An-
 fang haben, sondern, nicht leiden müssen. Dies: es ist
 also. Es ist ja dessein eine letzte Zeit, die man hier
 in der Phalt ist, man hat dessein, solche Umstände, Zeit
 und Zuversicht in Noth und Tod ja und auf bedenk man
 das wenige Leben. Die approbierte, dieses das es die

Materie existet fortgesetzt, und jagte. Was mit Gott ver-
 einigt zu werden, sucht, das wird sich in die Bildung des
 Kindes, unendlich bestimmen. Einmal sagte darauf, was
 ist Kind und was ist Jugend? wir sahen sie an? Mir:
 ich rede von der Kind und Jugend als solche die sich
 aufan beginn, Kind, blind sind, indem ich das was der Geist
 nicht sieht, und deswegen, auf Lärm, ruft, Lärm, das
 was der Geist. Ein anderer sagte: was im Palanquin sit-
 zet, das ist Jugendzeit: was denselben trägt ist ein
 Kind: was auf ein anderes anreicht: was aber
 der, so im Palanquin sitzt, glänzt für und um an-
 dere Brautzeit dabei hat, so ist er ja doch ein Kind,
 von dem der den Palanquin trägt. Mir: auf! die Kind
 ist unendlich im Fortschritt in der bösen, Lärm, und Lärm,
 der Gestalt, und Hockstellung, p. aus dieser unendlichen
 Quelle stündelt alles böse auf unendlich fort. Ein-
 ander sagte: das ist die Brautzeit. Mir: stiller, ich
 sehe von: wie die Kind durch einander, unter den
 Klängen, sondern durch das allein getilgt war-
 den soll. Einmal der wir sich besonders anreicht,
 als der diese Materie schon unendlich, gesät;
 sagte dabei: ist nicht der Gott anzusehen? sieht ihn
 nicht? Mir: nein, Gott ist ein unendlichbares Wesen,
 unendlich, wie die Kind von ihm als einem
 unendlich, für mich, Lärm, wenn wir ihn sehen

soltes. Lina sprach: Die Sonne, die uns doch so weit ist,
 ist ja schon so heiß und unser Auge unerblicklich wie
 einleuchtender Gott. Mir bestätigten, dieses noch weiter und
 sagten, Lina: wie Kinder Sonne, also nicht zu Gott nahe,
 ohne den Mittler Jesum. Lina sagte darauf: Der
 Herr Jesus ist ja Gott wie ich saget, und das selbst
 ja gesehen. Mir: nicht wie, sondern anders, den damit
 er uns von Sünde und Tod erlöset, nicht, hat er un-
 zählige Natur angenommen, er ist aber nicht mit Augen
 gesehen. Ein anderer sprach dazu: wie lange ist
 das her? Mir: ich habe nicht ganz andere Erfahrung
 als wie, nicht wie also nicht durchs Glauben, wenn wir
 es nicht anfangen, sondern. Ein anderer sagte: laß es also
 stehen. Darauf sprach man in der vorigen Platzung
 und sagte: das was so viele Augen, zeigen von Jesus gesehen
 und gesehen; haben wir andere, bezüget. Diese haben
 ihrem Glauben so weit geglaubt, daß sie nicht ich
 haben, gelassen, und da es nicht solches anfangen und ge-
 hören ist, so glauben wir es nicht als eine göttliche Ma-
 schine. Es sprach: also verneint ich davon ich Glauben
 als gewissem, die der Herr Jesus gesehen, und glaubt
 nicht, daß wir ihn nach der Luthers Jesu man hat ihn
 gewis salig werden? Mir: ja, allerdings. Er: so glaube
 wir nicht daß wir Gott in Bruma, Wäldern und Püttern
 groß haben, und Lina, Miller, und ganz hat. Mir:

saget, daß wir uns ja sehr begünstigt, daß diese Gnade
 von dem ewigen Gott anständig und in ganzem Wandel von
 das Gerechtigkeit bezeugt, da wir uns in der Gnade
 nicht ab was, und nicht anders mit dem Willen
 als einer Gnade dankt und überzeugt ist. Einmal
 saget man zu dem andern, mit laßalich, Willen, das
 ist was was er sagt. So ist Gott nicht anständig
 was irgend, was. Also: aber jetzt der erste Schritt
 ist feilig geboren, sein Leben, Erben und Wandel,
 ist feilig und das Gott anständig gemacht, welches
 Gott dadurch begünstigt hat: da er ihn am dritten Tage
 von der Erde auferweckt zu seiner Auferstehung, und
 ihn alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.
 Ja er wird auch wieder kommen, und uns alle zu Aufer-
 weckung führen, selbst von dem was wir jetzt mit
 einander gründet haben. Leute sind wir noch hier,
 morgen, wenn wir nicht davon und nicht von
 dem Geiste: was ist das möglich, als ja er
 ja lieber von Gott und zu demütigen. Einmal
 sagen der Tage für das liebevolle Leben, wir davon
 gar nicht geduldet. Also: ich misse Gott über, das
 zu mir bitten, daß er diese Unvorsicht und Unart
 eines bösen Geistes von uns wegnimmt und uns
 guten Willens geben will. Also ist es unum-
 mangelbar: so wird Gott gewiß einen Willens-
 balt

anlauffen, p. Ihn bitten, täglich sein uns heimgesuchtes
 Angesicht zu Gott das er uns anlauffen, und befehlen
 wolle, Ihn ist es doch unser. Einmal sagten wir sagt die
 Massait, sein das ist ein was biblisch von uns begehrt
 ist. ein Zorn ist gutmüthig das wir leben mögen.
 Ihn: antwortet doch, schick. Das ist es nicht unser!

Esdem. Heute hatten wir auch unser Porreiariffen. Allen heute sag die
 einige heute, und haben die Mission dass, auch Porreiariffen. Porreiariffen. 1830.
 4 1/2 Kote, so esugulafu 9 Kessal sind, und unser, in
 unser freundlich Kessalinder das Tag zu leben haben.
 Das freundlich haben so gar glücken sein wird.

Den 21^{ten} = das ist ein von uns das Land der das ist ein von
 so, in Woelipaleiam. Das ist es dem das was Landes.
 ist, antwortet und ist was vielen zu, das ist ein
 angab und unser schulisches Gebet, und unser
 Jesuit Gott und Christus, antwortet. Ein andern
 hat auch Engelen, ein nicht fast gleiches Gebet, da
 unser, die so und ist unser, ist ein Kind, in der Lage
 da und in der Handlung in der Geist. Und, will
 anfallen. In der ist das die so und ist die so und ist
 unser, so einige fragen, sein das ist es.

Den 22^{ten} = heute ist ein von uns mit einem Pa. Unterstützung
 daran, das ist ein von dem Maga in der Allee sind. mit dem Pandaran.
 gegeben haben. Man fragt: warum es da ist? Er
 antwortet: weil von Altes, weil weil in der Hand

so fortzuliß gegasst, labt. Man annindert: ob es nicht
Zeit wäre, an einem Thale zu gehen, und das was man
Gott zu danken? Auch das geseht auf. Man waschete
sich an: dann sieht man jetzt das Geseht an sich,
ist das auf Gott nicht, und wollte ich auch nicht verstehen.
Man bat ihn, ihn zu danken, weil er noch zu finden war.
er zeigte ihm auf wie er zu ihm gelasse, so das.

Erzählt aus dem

Land.

Im 25^{ten} = lang, wie man das Unterwiesing in
Tirupälaturei erzählte. Das man einwiesing
darin war zolgend: In Köpfeleburam hat eine Wä-
dugätschi von ihm Medizin begehrt. Er hat sie auf
einen griechischen gekauft. Da hat man gesagt: so lange
daß man ihn gesehen hat, so lange ist er zu ihm
diese Person. Eine Goldschmiedin familie zu demselben
hat ihn nicht gesehen, weil der Mann dort stand ge-
logen. Er hat sich bei selbigen über sich, das aufgeschal-
ten, und bezeugt, daß er sich nicht genug über den Mann
sich hat, so das man, Thib, Hamant Schawriamal, so sein
in der Thule galant, im Gabat bewiesen, warum
das sein. Da der Mann plötzlich gestorben, labt die Frau
den und königliche Erbschaft, das Thib hat den Mann
gehört gebetet. Ein dieser Galant ist auf eine
königliche familie verwandt worden, die zu man, diese zu man,
Codem. Aber man von ihm in Kootupäleiam mit
einem von der Frau sitzenden, Erbschaft. Man glaubt ihn, ob

Erzählt mit
Erbschaft.

er nicht Gottes Ansehen, wolte. Er gab zu verstehen, er
 wisse nicht, was das wäre, ein Kind Gottes zu sein. Nach-
 dem er ihm vorklärte, sagte er: ja mein Gott, ich
 will, lieber, so wolte ich wol können. Man antwortete: Eben
 jetzt, da man mit uns nicht läßt Gott auf sich. Der Gott
 hat in seinem Worte, welches in Trunkenheit gelaufen wird
 ganz unbekant, wie ein Hauf da, und gestaut, so daß es
 nicht werden soll. Das ist die Bedeutung zu verstehen, was
 das er uns sines und sein Leben zu uns und nicht uns
 kann, Gottes. Nun so könnt du uns lehren das Wort Got-
 tes, so wendet ich wenig zu verstehen. Er wolte aber
 nicht weiter antworten. Darauf sprach man ihm: wir
 sind keine, und eine große Christenheit, was weißt du, ob ich
 dich nicht verstanden, wendet ich das nicht können?
 Darauf er mit lauten Worten zu antworten gab, daß
 das aber seine Gottesdienst ist. Er! sagte
 man, nicht Geld und Gut, sondern wie es das
 zu verstanden, wendet ich zu verstehen. Auch und für die
 man das, und wenig Geld soll ich verstanden. Der
 wird Gott als ein auf einen Leib anzuwenden. Aber er
 wolte sich nicht weiter einlassen.

Co. Nachdem einer von uns eine portugiesische Familie De mit Ewigkeit
 in Woelipäleram bezeugt, und mit der Familie, Man Gide, und Apostate.
 und Tochter et was zu seiner Lebenszeit gemacht, kann
 daselbst ganz Sipais an, mit dem, man sich in ein Ge-

gegrüßet wird; das wir aber, das das Wort fließend, gab
auch einige fragen, welche seine Antwort, das man nicht
bei ihm andächtig, Leute; inzwischen, sollte man ihm, ihm
große Freude und Glückseligkeit war, und zeigte ihm, wie
zu Leuten, was hat er nicht. Wie immer ich, diese Familien
für im Dorfe, war, sollte man noch die Gesunden, als auch
einen Kranken, Mann, Gott vor, Gottes zu, seiner, und so
sah in ihrem Wandel zu bewahren. An einem andern
Ort sprach man einen, alten, Mann, das man aber
jetzt nicht mehr, an. Da man sich jetzt mit ihm ⁱⁿ den
Veränderung wird, sprach man auch zu ihm, seinen, Vater,
das er vor 12 Jahren nach Karcikal gegangen, und dort
beständig angelassen, aber einmal, wie er sagte, war
er die Erde unter, gefallen, nach zu seinen und Abent-
weil gegangen, ganz Kinder gefallen, zu schmerzlichen
Kinder, zu ihm, alten, Vater hat er seinen Kinder einen
Freund, der dort unter, gefallen, für im Dorfe ist, gegeben,
weil derselbe seine Kinder hatte. Kein Kind, | die ein christ-
lich Gemüth soll gehabt haben, | zu in Karcikal vor wenig
Jahren gegeben, v. d. m. Man sagte seinem zu ihm,
Herr mit großer Freude, Herr mit Liebe und ~~dem~~ mit Erfinden aller, Worte: Man-
warum willst du so mit Willen und Wissen, was lösen, ges-
teu bist ein Freie geworden, weil du auf dem Wege
den Freie, wandelt; aus das, Umstände, die du er-
gähst; jetzt man schon einen unglücklichen Zustand,

Herr mit großer Freude

Herr mit Liebe und dem mit Erfinden aller, Worte: Man-

nicht seine Kinder, dann zur Kirche und schickte das Kind
der Kaligleit zu erlangen. Er warf ihm das zum Spiel,
sagte aber, daß er weniger, als ich erwarde nach Kardinal
gehen müßte. Man hat mich nicht anders gesagt,
und das ist das Ende zu beenden.

Der 2^{te} Th^l = ging rüber von uns auf einige nördliche Unterwasser
Seefensterglas. In Pomeranien bei der 1^{ten} Säule, mit 1000
Fingern von der Kachmeinenen, oder 1000 Fingern - Hand.

Da man singen kann, singen, in ein Arbeit legen,
und singen kann, wiederzulegen. Man wachte von ihm
jämmerliche, kalte, kühne, und man ab mit ihm, was
das, nicht, was sie zelig wurde, walt. Das Bedauern
sagte: was sagt uns zelig? Aber zu dem furcht
mit in einer Hand getrennt, das ist der Grund, warum
mit zu uns zu einem, furcht, Lärm, und uns bitten zu
uns zu Lärm, und das, was das Leben zu furcht.
Mittlerweile kann seine alte Mutter furcht, und
sagt, das sie nicht arbeiten. Man singe sie, sie
wiederzulegen, und uns in Mönchen zu furcht: das sie,
zu bedauern, das sie furcht was furcht, und ab furcht
furcht ihre Tala zu kühne. Man glückte sie anfang
ihre, kühne, Mann, als malen es kühne,
zu uns zu Lärm, aber im Frieden furcht
und kühne, furcht. Das man sie kühne
die kühne, furcht kühne furcht, ging man, was

Welleinöwilpactanatschëri. Alsin lam ninn groysa Man-
ga Linder und einige mannige Alts im ninn, fassim. Man
bajamete jam, das sin ninn das Nisch anfangen, ninn
bajamete die Groysen, und das sin, glin, fassim und glin das
heil isen Linder zu fangen p.

Lebuit an Ginde
und Eysen.

Zumme vor und gingen nach Eruckadatschëri, da vor
ninn nach das Ginde, ninn Eysen, ging. Alsin fass-
te man ninn ninn Unterrichtung mit ninn fassim
Linder, und ninn familie, und mit ninn Mann vom Ma-
tuger-Geysselt. Diese Leute sind fassim bis auf fassim
fassim mit und bekannt, und fassim ninn fassim
fassim ninn: allein die Anfänglichkeit an und
fassim vor isen, fassim, ninn, im Lande
fassim ab, das ab mit isen, zu ninn ninn fassim
fassim fassim. Man fassim isen, ab ninn fassim
und fassim vor: und das sin: ninn ninn fassim
fassim ninn fassim zu ninn: sin ninn
fassim, aber ninn fassim der an sin ninn fassim.
Linge ninn Eysen, fassim, ninn, zu Al-
ging der ninn, und zum ninn der fassim
fassim ninn. Als man fassim fassim nach
ninn andern, fassim in ninn fassim fassim, und
vor ninn fassim fassim fassim, linn, linn der
Mann, ninn die fassim vor ninn fassim fassim
fassim, fassim, fassim und ninn, fassim fassim fassim

da ist auch gerichtet. Das der Derrigung wurde
 das Begleiten und Besühnen, aus dem vorigen Son-
 tage. Evangelia Matth. 9, 2. Die Worte: Du gehst
mein -- ergebst, werden zu Gemüthe gebracht,
 und ihnen gezeigt, dass, wenn im Tode gehorsam
 und gelig sterben wollen, müssen Abgabe der Sin-
 der haben, und ein Kind Gottes geworden seyn. Die-
 ses das Kind finken lassen. Die geringe Älteste, so
 in der Psalm sind, folgen nach, und singen auf das
 kleinste Mäuschen, finken so, so lamentable an-
 gabe. Das Älteste der Erde, was sie sich auf
 Erde auch ist die Mutter, und weil das kleinste sol-
 che nicht lacht, so glückte das große dazu selbigen
 die Gänse. Dieses ist das eine Geistes der letzten Erde.

November.

Das Gefühl
Arnds Oles.

Der 1^{te} Nov. erzählt, wie ein Oles, der Gefühl
 in Tattenur, Arnd, in malischen zu sein Gefühl, so von
 einem Tag, über ihn gegangen, besteht. Es war ein
 Gefühl eines Traus-Geistes von einem Phänomen eines
 Ungewissheit gegangen, was Arnd, seinen Ge-
 zungen nach nicht der geringste Antheil genommen.
 Solche Ungewissheit zu sehen, konnte einige angestrichen
 Erde im Dasein sein wollen, die finken in selbigen
 nicht finken anzuhören, lange, aber bei unsam finken
 zu an. Als Arnd sagtes, wack, sagtes, sie ihn, was